

## Leseprobe

---

...

(„Elégie“<sup>1</sup>)

Der „richtige“ Zugang zum genuin eigenen Inhalt DER Sache Sinn, ist keine punktuelle Gegebenheit, kein Einzelakt. Sondern er ergibt sich mir in der ganzen Breite des Denkens der SINNphilosophie. Im Ganzen ihres Ganges. Im Durchgang ihres ganzen Raumes.

Das könnte der umfassende Ansatz sein zum Schreiben von herauszugebenden Texten der SINNphilosophie aufgrund dessen, was bis jetzt schon geschrieben wurde.

[aus I, S.17]

---

<sup>1</sup> "Elégie" - Choreography by Balanchine, New York City Ballett (Karin von Aroldingen, Sean Lavery), Music by Peter Ilyitch Tschaikovsky, DVD 2004: 7559 79839-2 (0 75597 98392 0).

(„Tschaikovsky, Pas de Deux“<sup>2</sup>)

Meine Aufmerksamkeit wendet sich augenblicklich den Angelegenheiten „Kohlemachen“ und „meine Familie“ zu.

Es ist schlechterdings nicht möglich, dass sie diese Richtung verfehlt. Der genuin eigene Inhalt DER Sache Sinn setzt sich in dem Moment, wo ein Ich-selbst in „diese Welt“ versetzt wird, in diese Angelegenheiten spontan um.

Jetzt stehen wir vor der Aufgabe, das SINNphilosophisch betriebene Aufgehen vom genuin eigenen Inhalt DER Sache Sinn in das Engagement für diese Welt, Geld verdienend zu betreiben.

Es hat sich gesagt: „für“ diese Welt. Dieses Für meint gleichzeitig ein In. „In dieser Welt“ das Aufgehen des Sinninhaltes konkret-faktisch betreiben. Interessanterweise besagt das In, sachlich gesehen, auch „in der anderen Welt“.

Sinn-lebend lebe ich gleichzeitig in dieser und in der anderen Welt. Hier könnte der Ansatz zur Um-gestaltung „dieser Welt“ liegen. Nicht dass man diese etwa negiert – sondern in ihr das „In-Leben in der anderen Welt“ als ein Faktum geschehen lässt.

Hier ist sofort zu betonen: Diese Welt ist für mich „so etwas wie“ meine eigene Familie, und zwar im engsten Sinne als Ehefrau und Kinder. Und doch ist dies nur ein Bild. Meine Bindung mit dieser Welt weist an sich ihren genuin eigenen Charakter auf.

---

<sup>2</sup> "Tschaikovsky, Pas de Deux" - Choreography by Balanchine, New York City Ballett (Patricia McBride, Mikhail Baryshnikov), Music by Peter Ilyitch Tschaikovsky, DVD 2004: 7559 79839-2 (0 75597 98392 0).

Auf jeden Fall handelt es sich dabei nicht um eine *Erlösungsaktion*, welche von einem von oben gesandten heroischen Helden zu vollbringen wäre. Es handelt sich um ein „stink-normales“ Leben.

[aus I, S. 18]

(„Emeralds“)<sup>3</sup>

Gehen wir aber nun auf das vielleicht Wichtigste, Komplizierteste, Ernsthafteste und Entscheidendste zu. Ich befinde mich im *Zustand der Beziehung* mit dem Schönen. Und es handelt sich dabei nicht um eine Metapher.

Zu der genannten Bezauberung kommt jetzt eine beziehungsspezifische *Beglückung*. Auch hier muss ich mich zum Ernst nicht auffordern – er kommt auf mich „unerbittlich“ zu.

Halten wir ein bisschen inne! Zuerst Bezauberung, dann Michhergeben, dann Beziehung, jetzt Beglückung.

Bin ich nicht bereits fast „verloren“? Soll ich nicht vielleicht irgendwie stopp machen und umkehren? Gehe ich nicht auf irgendeinen Wahn zu?

Andererseits frage ich mich: Ist dies nicht eine Angelegenheit des Mutes und der Ehrlichkeit? Die ganze „Sache hier“ zeigt sich mir als logisch und gerechtfertigt mit geradezu bestehender Evidenz. Dazu auch als notwendig.

[aus Teil 2 - Der entscheidende Punkt, S. 29]

---

<sup>3</sup> "Emeralds" - Selections from Jewels - Choreography by Balanchine, New York City Ballett (Merrill Ashley, Gerard Ebitz, Bonita Borne, Daniel Duell, Heather Watts, Karin von Arolingen, Sean Lavery), Music by Gabriel Fauré, DVD 2004: 7559 79838-2 (0 75597 98382 1).